



Warum nicht in die Ferne schweifen? Im MAN-Mobil fühlt sich Familie Costagrande auf der ganzen Welt zu Hause.

## Mit Kind und Kegel im MAN auf Weltreise

Von Fernweh und von Reiselust angetrieben, reisen der portugiesische Fotograf Mica Costagrande und seine Frau Sofia Salgado, Journalistin, mit ihren beiden Kindern um den Globus. Ihre mobile Heimat: ein zum Wohnmobil umgebauter VW MAN 9.136.





**Derzeit in Brasilien zu Hause: Mica, Sofia, Saskia und Eloi. 2008 soll es wieder weitergehen ...**

## Brasilien im

März 2006. Mica Costagrande, seine Frau Sofia Salgado und ihre beiden Kinder, Saskia (10) und Eloi (11), sind angekommen. Vor anderthalb Jahren haben sie sich in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon auf den Weg gemacht. In einem VW MAN 9.136, Baujahr 1988, mit einem Kofferaufbau, der als kleines Apartment für bis zu sechs Personen eingerichtet ist. Fernreisetauglich natürlich. Denn die Costagrandes sind keine Familie, die den direkten Weg von A zum nächsten Buchstaben des geografischen Alphabets nimmt: Sie sind Weltenbummler aus Passion. Die sie überdies zur Profession gemacht haben: Mica ist Fotograf, Sofia Journalistin. Und seit nunmehr 22 Jahren sind beide rund um den Globus unterwegs.

## Familiengründung in Macao

Etwa 300.000 Kilometer haben sie in dieser Zeit zurückgelegt – das entspricht der einfachen Entfernung von der Erde zum Mond. Sofia war 19, Mica 22 Jahre alt, als die beiden Portugiesen jenes Fernwehfiel packte, das sie

## „22 Jahre auf Achse: einmal von der Erde zum Mond“

seither nicht mehr losgelassen hat: Sie verließen die Heimat in einem VW Passat Variant und gelangten über Umwege nach Macao und China. Unüberbrückbare Grenzformalitäten hielten den Volkswagen in Pakistan zurück, er steht bis heute da. 13 Jahre lang lebten, arbeiteten und reisten Sofia und Mica in bzw. durch Asien. Die beiden Kinder Eloi und Saskia wurden in Macao geboren. Bereits im zartesten Babyalter wurden sie mit dem Fernreisebazillus ihrer Eltern infiziert: „Saskia war erst einen Monat alt, als wir sie mit auf eine Reise nach Borneo nahmen“, erzählt Sofia. Anno 2000, die Kids waren vier und sechs, schnürte Familie Costagrande Sack und Pack für die westliche Hälfte des Globus.

seither nicht mehr losgelassen hat: Sie verließen die Heimat in einem VW Passat Variant und gelangten über Umwege nach Macao und China. Unüberbrückbare Grenzformalitäten hielten den

## Einmal um die halbe Welt

Das Etappenziel hieß zwar Portugal, „dessen Kultur und Sprache wir pflegen“, wie Sofia erläutert. Doch das eigentliche Ziel war einmal mehr der Weg dorthin: über China, Südostasien und durch viele europäische Länder. Zwei Jahre blieb die Familie dann in Lissabon, um die nächste Etappe der Weltumrundung zu planen. Auf der Suche nach einem

geeigneten Gefährt „stolperte“

## „Kinder, packt die Sachen, wir gehen auf Weltreise!“

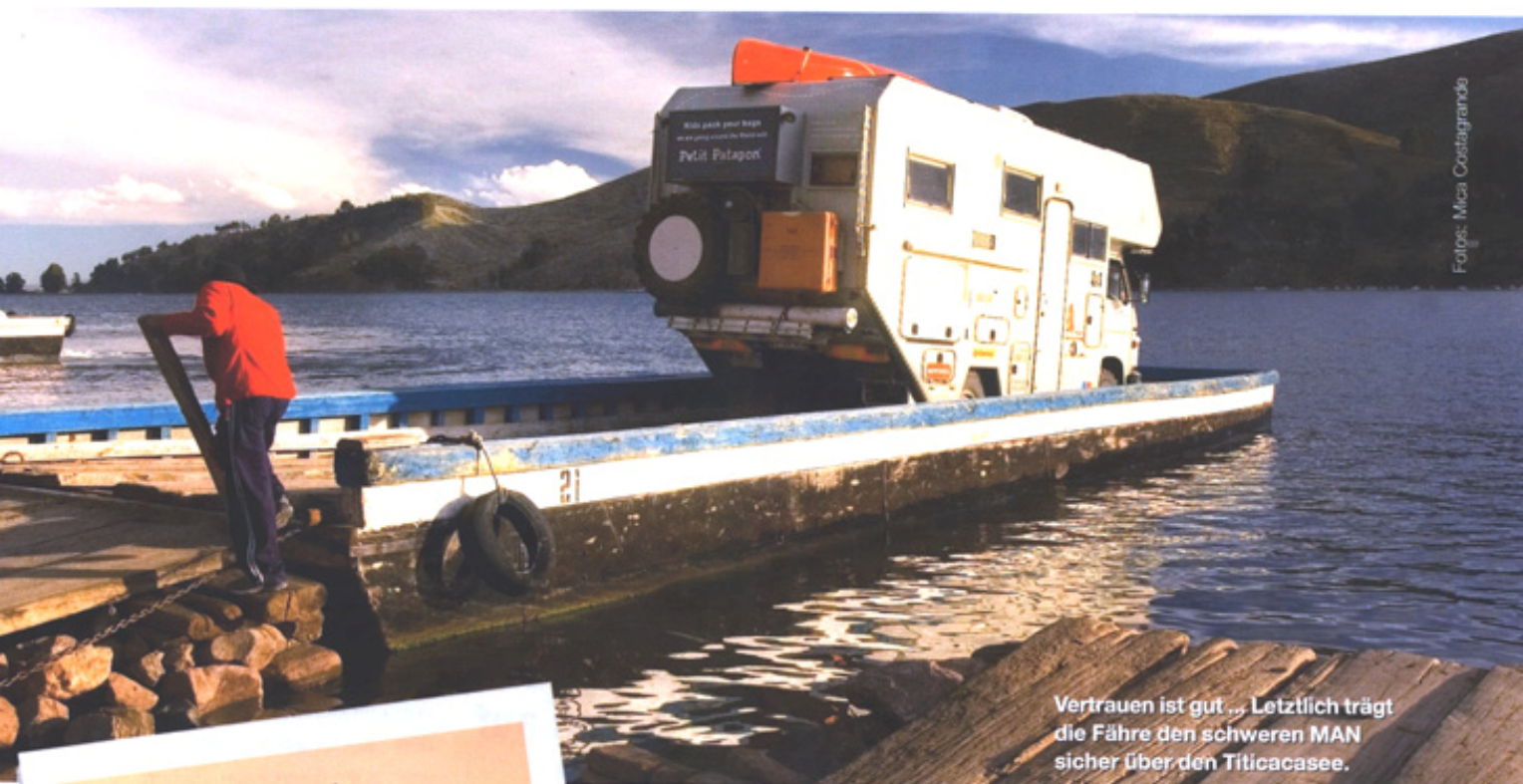
Mica über den VW MAN aus der G90-Baureihe: „Ein Militärlaster, technisch in hervorragendem Zustand. Aber den Kofferaufbau mussten wir zur fernreisetauglichen Wohnkabine umbauen.“ Es

wurde ein komfortables Familienapartment: mit kompletter Küche inklusive Mikrowelle, Backofen, Toaster, Kühl- und Gefrierschrank, Geschirrspül- und Waschmaschine, Klimaanlage, Toilette, separatem Schlafraum, 500-Liter-Frisch- und 150-Liter-Abwassertank, Solarpaneelen, einer dicken >>



**Tour der Temperatur-Extreme: Weihnachten 2004 feierten Costagrandes bei -47 Grad in Kanada.**





Fotos: Mica Costagrande

Vertrauen ist gut ... Letztlich trägt die Fähre den schweren MAN sicher über den Titicacasee.



„Nicht in der Schule, sondern im Weltenbummler-Leben lernen wir ...“: Die 10-jährige Saskia und ihr 11-jähriger Bruder Eloi.

Wandisolierung sowie einer Dieselzentralheizung, konzipiert für bis zu minus 30 Grad Celsius.

### Weihnachten bei arktischen Temperaturen

Doch es sollte kälter werden. Nicht in Spanien, Frankreich, England oder entlang der amerikanischen Ostküste. Aber in Nord-Quebec, Kanada, wo die Costagrandes das Weihnachtsfest 2004 bei den Abitibi vom Stamm der Cree-Indianer feierten: „Nach einer extrem kalten Nacht mit minus 47 Grad waren alle Systeme eingefroren“, erinnert sich Sofia. „Es war ein Fehler den Motor abzustellen: Die Standheizung brachte den Diesel und das Öl nicht mehr auf Temperatur.“ Nachdem es entfrosten und wieder angesprungen war, schaltete Mica das Triebwerk nicht mehr ab. „Wir haben zwölf Nächte bei laufendem Motor geschlafen.“

Er hat das klaglos überstanden“, lobt Sofia. „Und wir auch.“ Ebenso wie 48 Grad Hitze in Guatemala, den mit 85 Meter tiefsten Punkt im kalifornischen Death Valley, die dünne Luft auf 5.050 Meter in Bolivien, drei Reifenplatzer in Chile und die Fahrt auf einer klapprigen Fähre über den Titicacasee von Bolivien nach Peru.

Brasilien im März 2006. Costagrandes sind zwar angekommen, aber noch lange nicht am Ziel: 2008 soll es weitergehen. „Zurück nach China. Aber nicht auf dem direkten Weg ...“ Es fehlen noch die zweiten 300.000 km – die Distanz vom Mond zurück auf die Erde. ■

### „2008 geht die Reise weiter: vom Mond zur Erde zurück“